

Kammerer Zeitung

Kunstliches Angebotsblatt für Kamen.
Für den Raum der 10. und 11. Spalten 10 Goldstücke, für den Raum der 12. und 13. Spalten 15 Goldstücke, für den Raum der 14. und 15. Spalten 20 Goldstücke. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsangelegenheiten 5 Goldstücke. Restamanteile 50 Goldstücke. Notationsdruck und Verlag der Kammerer Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Gensche.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls die in der Sendung oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: G. Schade, Kamen.

Nr. 184 (1. Blatt).

Dienstag, den 9. August 1927.

55. Jahrgang.

Um Sacco und Vanzetti.

Nachdem der Oberste Gerichtshof den Antrag des Gesetzes zur Sicherung der persönlichen Freiheit bei Sacco und Vanzetti anzuwenden, abgelehnt hat, hatte sich der Richter der ersten Instanz Thayer mit dem Ausschuss beschloß für Saccos und Vanzettis Hinrichtung zu beschließen.

Thayer lehnte die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Sacco und Vanzetti ab.

Nunmehr hat Gouverneur Fuller seine Entscheidung zu treffen. Dieser hat gestern eine große Anzahl von Schreiben erhalten, in denen ihm für den Fall, daß Sacco und Vanzetti nicht begnadigt werden, mit dem Tode gedroht wird. Da die Polizei schwere Mordanschläge gegen den Gouverneur befürchtet, hat sie strenge Überwachungsmaßnahmen ergriffen. Die Vollstreckung des Todesurteils soll auf jeden Fall noch in dieser Woche erfolgen. In Amerika zweifelt niemand daran, daß das Todesurteil vollstreckt wird.

Sturm auf das Regierungsgebäude in Boston.

Am Sonntagabend versuchte in Boston ein Demonstrationszug von 10 000 Sacco-Vanzetti-Anhängern, unter denen sich auch zahlreiche Frauen befanden, und der sich hauptsächlich aus Sozialisten, Kommunisten und einer kleineren Gruppe von Anarchisten zusammensetzte, das Regierungsgebäude zu stürmen. Sie wurden jedoch von mehreren hundert Mann Polizeitruppen, von denen ein Teil beritten war, auseinandergetrieben. Vorher hatte bereits eine Massenversammlung stattgefunden, die gleichfalls von der Polizei gesprengt wurde und bei der drei führende Persönlichkeiten festgenommen wurden.

Die Duisburger Lebensmittelarbeiter fordern den Boykott für alle amerikanischen Waren.

Der Betriebsrat der Firma Werner und Nicola, Germaniamühle, hat in einer Belegschaftsversammlung zu dem Aufruf zur Unterstützung von Sacco und Vanzetti Stellung genommen und einstimmig mit der Belegschaft folgende Forderung an den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gerichtet: Im Namen der Belegschaft der Germaniamühle von Werner und Nicola in Duisburg, die zu 95 Prozent im Lebensmittel- und Getränkearbeiterverband organisiert ist, wird der Hauptvorstand unseres Verbandes aufgefordert, auf dem schnellsten Wege zu veranlassen, beim Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und durch unseren Bundesvertreter sofort im beschleunigten Verfahren einen Beschluß zu beantragen, nach dem im Falle der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti über alle von Nordamerika kommenden Produkte, wie Weizen, Mehl, Getreide, Fleisch, Speck, Schmalz, Petroleum usw., überhaupt sämtliche Waren, sofort über das ganze deutsche Reichsgebiet der Boykott verhängt wird.

Die Reichsfarben am Verfassungstag.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst meldet, hat der ständige Ausschuß des preussischen Landtages am 8. August einer einstimmigen Regelung des preussischen Staatsministeriums zugestimmt, die folgenden Wortlaut hat: Die Beflaggung der Dienstgebäude der Gemeinden und Gemeindeverbände gehört zu den ordentlichen Geschäften der allgemeinen Staatsverwaltung. Das Gleiche gilt auch in Ansehung der Schulgebäude für die Unterhaltungsträger der nicht vom Staat allein unterhaltenen Schulen. Die Zustimmung des Ausschusses geschah mit 15 von 29 Stimmen. Gemäß Artikel 55 der preussischen Verfassung hat zunächst die oben angeführte Rechtsverordnung Gesetzeskraft erhalten. Zur Ausführung der nunmehr mit Gesetzeskraft ausgestatteten Rechtsverordnung hat das preussische Staatsministerium folgende Anordnung getroffen. Neben sämtlichen staatlichen Dienstgebäuden haben auch die Gebäude der Selbstverwaltungskörper am 11. August in Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist es unbenommen, neben den Reichsfarben die Stadt- oder Provinzialfarben zu zeigen. Diejenigen Schulen, die am Verfassungstag wegen der Ferien geschlossen sind, haben auch an dem Tage zu flaggen, an dem die Verfassungsfeier in der Schule veranstaltet wird.

Der Kampf um das Kriegsschäden-Schlutzgesetz.

Die Geschädigten unzufrieden. — Verbesserungen im Gesetzentwurf verlangt.
(Auf Grund letzter dringlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Der vom Reichsfinanzminister Dr. Kähler fertige Gesetzentwurf des Kriegsschäden-Schlutzgesetzes ist für die geschädigten Auslands- und Grenzdeutschen von größter Bedeutung. Der Entwurf soll im November im Reichstag durchberaten werden. Es handelt sich dabei nicht um grundsätzliche politische Fragen, bei denen die Parteien das Für und Wider von ihrem parteiischen Standpunkt aus erwägen, sondern die Auseinandersetzungen werden von dem Gesichtspunkt aus geführt, als ob die Reichsregierung eine Grundlage für die geschädigten Auslands- und Grenzdeutschen geschaffen hat. Reichsfinanzminister Dr. Kähler glaubt, daß der Entwurf bei seinem Bekanntwerden eine starke Beunruhigung, die in der letzten Zeit in den Kreisen der Geschädigten entstanden ist, beseitigen wird. Diese Erwartungen dürften sich nicht ganz erfüllen; denn schon heute protestieren die Verbände der Geschädigten mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die Regierung bei der Fertigstellung des Gesetzentwurfes nicht einmal die Vertreter der Geschädigten selbst gehört habe. Eine Stellungnahme für oder wider den Gesetzentwurf werden die Verbände erst in den nächsten Tagen bekannt geben. Wie mitgeteilt wird, dürften die Verbände aller Voraussicht nach den Regierungsentwurf in seiner jetzigen Form ablehnen und darauf bestehen, daß eine ganze Reihe von Verbesserungen vorgenommen werden, wenn verhindert werden soll, daß das Gesetz monatelang im Ausschuß stecken bleiben und eine Verabschiedung in absehbarer Zeit verweigert wird. Es wird notwendig sein, daß die Verbände sich entschließen, die Verhandlungen mit der Reichsregierung aufzunehmen. Wenn die Regierung eine Änderung des Gesetzentwurfes nicht vornehmen will, wäre es Zeit, daß die Geschädigten den Kampf in aller Öffentlichkeit austragen würden. Wenn man das Gesetz rechtzeitig verabschieden will, muß versucht werden, aus der Kampfstimmung herauszukommen. Eine Reihe von Vorschlägen, die die Verbände zu machen gedenken, finden sich in der führenden Tagespresse gute Beachtung. Es ist durchaus nicht gesagt, daß die Regierung auf eine Besprechung mit den Parteien, die vor Beginn der Reichstagsbesprechung stattfinden wird, derartige Verhandlungsvorschläge ablehnen wird.

Der Entwurf des Kriegsschäden-Schlutzgesetzes.

Es ist ein reines Abrechnungsgezet, das unter Vorkaufhaltung der bisherigen materiellen Grundlagen die Entschädigungsansprüche erhöht. Die Schlussentscheidung kann daher im Verwaltungsverfahren durchgeführt werden. Zur Deckung der Entschädigung kommt nur die Veräußerung besonderer unmittelbarer Vermögensgegenstände durch das Reich in Betracht. Der durch die Veräußerung dieser Vermögensgegenstände zu erzielende Erlös entspricht der aus dem Vermögensgegenstand fließenden Zinsen reicht gerade aus, um die sich ergebende Belastung in einem Gegenwärtigwert von einer Milliarde Reichsmark zu decken. Die im Gesetzentwurf vorgesehene Entschädigung beträgt für die ersten 2000 Reichsmark des Grundbetrages 100%, für weitere 18 000 M. des Grundbetrages 50%, für weitere 80 000 M. des Grundbetrages 25%, für weitere 100 000 M. des Grundbetrages 15% und für weitere 800 000 M. des Grundbetrages 12%, darüber hinaus 10%.

Der Betrugschandal bei der Klassenlotterie.

Die beiden Beamten, welche die Beiträge bei der Auflösung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie begeben haben, sind der Lotteriezuspector Boehm und der Lotteriedirektor Schlafstein. Beide haben ein Geständnis abgelegt, wonach erwiesen ist, daß sie sich durch unehrliche Machenschaften in den Besitz von Gewinnen in Höhe von 100 000 und 50 000 Mark gesetzt haben.

Anfänglich hatten beide Beamte geleugnet. Erst bei einer getrennten Vernehmung legte zunächst Schlafstein ein Geständnis ab. Nach seinen Angaben hatte er, der das Gewinnrad bediente, mit Boehm, der dem Losrad die Lose entnahm, ein Abkommen dahin getroffen, daß hohe Gewinne nicht verlesen, sondern daß die Gewinnzahl in die Lose eingetragen werden sollten. Am nächsten Tage sollte dann der am Gewinnrad stehende Beamte die Nummer des fraglichen Loses als Gewinn ansetzen. Auf diese Weise haben beide Beamte einen Gewinn von 100 000 Mark und einen von 50 000 Mark an sich gebracht. Nach dem Geständnis Schlafsteins gab auch Boehm die Verfassungen zu. Das Bankkonto der beiden Beamten in Höhe von 150 000 Mark wurde gesperrt. Die weitere Untersuchung wird sich auch darauf zu erstrecken haben, ob nicht schon früher ähnliche Betrugsmanöver vorgekommen sind.

Die Betrügereien noch umfangreicher.

Die Betrügereien erweisen sich nach den letzten Meldungen als umfangreicher, wie die Beamten eingestanden haben. Die Vossische Zeitung erfährt hierzu, daß der Betrag sich auf mindestens 225 000 Mark erhöht hat. Man wird aber befürchten müssen, daß die Beamten nicht zum ersten Mal in dieser Weise Lotterie und Spieler geschädigt haben. Der Betrug wurde dadurch entdeckt, daß ein Mann ein Gewinnbilletts über 100 000 Mark bei einer Auszahlung vorlegte und sich, ohne die Scheine nachzuzählen, eiligst entfernte. Der Auszahlungsschreiber verdacht und folgte dem Empfänger des Geldes. Er sah ihn im Gebäude der General-Lotteriedirektion verschwinden. Da er nicht zurückkehrte, kam der Auszahlungsschreiber zur Überzeugung, daß es sich um einen Beamten handelte und erstattete nun dem Leiter der Direktion Bericht. Boehm, der Vertreter des technischen Leiters, dem die Vorbereitung zur Ziehung untersteht, muß bei der Auszahlung der Lose seinen gefakten Namen beifügen und mit

Der deutsche Transozeanflug nicht vor Sonnabend.

Die Junterswerke erklären jetzt offiziell, daß der Ozeanflug bestimmt nicht vor Sonnabend dieser Woche stattfinden wird und kann, weil der Pilot sich bei der Notlandung in der vorigen Woche Verbrennungen von Benzinbämpfen zugezogen hat, deren Heilung ihn erst Ende der Woche in die Lage versetzt, die lange Ozeanfahrt zu unternehmen. Die Elektro-Lux-Gesellschaft hat einen Preis von 50 000 Mark für die erste deutsche Ozeanüberquerung bestimmt.

Die Ausrüstung der Ozeanflugzeuge.

Nitig hat am gestrigen Abend einen kurzen Versuchsfahrt mit Wasserballast unternommen, um Brennstoffmessungen vorzunehmen. Der Start erfolgte nicht von der Startbahn, sondern vom Flugplatzgelande aus. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit hob sich die Maschine vom Boden ab, wobei sich der Spornwagen vorwärtsbewegte. Am heutigen Dienstag werden mit beiden Maschinen nochmals Versuchsfahrten stattfinden, um die Instrumente und das S.-G.-Gerät zu überprüfen. Die Flugzeuge sind mit Acetant-Luftfilterkompositionen, die im hinteren Teil des Flugzeugtruppes eingebaut sind, ausgerüstet. Der Pilot hat bei diesen Instrumenten vor dem Beginn des Fluges genau den Kurs einzustellen. Außerdem sind im Flugzeug zwei weitere Kompass für den Piloten und seinen Begleiter eingebaut. Gestern nachmittag wurden Belastungs- und Lichtigkeitsproben mit den beiden Gummibooten vorgenommen. Das eine Boot, das Nitig mitnimmt, ist etwa 4 Meter, das andere 2½ Meter lang. Sie vermögen eine Belastung von 700 bzw. 500 Kilo zu tragen und sind mit Paddelrudern ausgerüstet.

Auch die Franzosen fliegen trans Ozean.

Wie die Blätter melden, wird nun auch der Flieger Coiffes mit einem Beobachter zum Ozeanflug auf einem Militärflugzeug starten, mit dem er bereits den Flug Paris-Jast unternommen hat. Der Kriegsminister hat die Erlaubnis bereits gegeben. Coiffes beabsichtigt, seine Probeflüge zu machen, da er seine Maschine gut genug kenne. Das Flugzeug erhält den Namen „Colt-Flieger“. Der Aufstieg dürfte kaum vor Ablauf von 10 Tagen erfolgen. — Paris Matinal erfährt, daß auch ein gewisser Paillard auf einem Ciroe-Diver-Apparat starten wird.

„Mik Columbia“ beschlagnahmt.

Die Streitigkeiten zwischen Levine und Drouhin sind nun soweit gediehen, daß die „Mik Columbia“ und ihre Ersatzteile gerichtlich beschlagnahmt wurden.

Geplanter Flug rund um die Welt.

Wie vom Flugplatz Curtisthief gemeldet wird, hat der Geschäftsmann Schlee aus Detroit Einzelheiten für seinen geplanten Flug um die Welt bekanntgegeben. Er beabsichtigt, von Harbour Grace in Neufundland innerhalb der nächsten 10 Tage abzufahren und den gegenwärtigen Rekord von 28 Tagen zu brechen. Als Flugzeug kommt ein Stinson-Eindecker in Betracht. Schlee wird von dem Piloten William Brock begleitet, der früher im Luftpostdienst beschäftigt war. Die rund 22 000 Meilen betragende Strecke soll in 240 Flugstunden zurückgelegt werden.

Waffentunde bei Mitgliedern des Jungstahlhelms.

Die Polizei hat in Hann.-Münden Waffen beschlagnahmt, u. a. Mauser- und Armeepistolen, Mauser- und Karabinerrevolver, eine Anzahl Eierhandgranaten und eine große Anzahl Patronen. Die Waffen wurden bei Mitgliedern des Jungstahlhelms gefunden. Das Strafverfahren gegen die Waffenbesitzer ist eingeleitet.

Totschlag an einen Hausierer.

Ein blutiger Vorgang spielte sich in der Kolonie der Heide Dorfke ab. Der Hausierer L. suchte die Ehefrau W. auf, als sich ihr Ehemann auf der Arbeitsstelle befand, und bot ihr Stoffe zum Kauf an. Angeblich hat der Hausierer die Frau, nachdem sie einen Kauf abgelehnt hatte, in aufdringlicher Weise belästigt. Hierauf holte die Frau ein in der Küche stehendes Hackbeil und versetzte damit dem Hausierer mehrere Schläge über den Kopf. Durch die Wucht der Schläge wurde die Schädeldecke des Hausierers total zertrümmert, so daß der Tod kurz darauf eintrat. Die Frau will in der Notwehr gehandelt haben.

Amerika konferenzzmüde.

Der Abbruch der Genfer Seeverkehrs-Konferenz ist zwar von der amerikanischen Presse sehr ruhig aufgenommen worden, da man schon seit 14 Tagen damit gerechnet hatte, trotzdem aber hat doch dieser Ausgang der von Coolidge geleiteten Abrüstungskonferenz in Amerika eine leise Bestimmung hinterlassen. Amerika scheint auch vorläufig keine Neigung zu haben, neue Schritte in der Abrüstungsfrage zu tun, es ist konferenzzmüde. Im Staatsdepartement wird auch die Meldung wonach zwischen Kellogg und Baldwin nach der Einweisung der Internationalen Friedensbrücke in Buffalo Besprechungen geplant seien, für unrichtig erklärt. Ein Mitglied des Staatsdepartements betonte im Gegenteil, daß der Vorstoß in Genf genug gewechselt seien und Amerika so bald nicht wieder eine internationale Konferenz anregen würde.

Dieser infolge des Umstandes, daß Amerika seinen Wunsch nach Abrüstung und Ersparnissen nicht durchsetzen konnte, etwas gespannten Stimmung entspricht auch, wie der diplomatische Korrespondent der Washington Post ausführt, der recht scharfe Ton der Erklärungen Wilsons und Kelloggs, die sehr deutlich Englands Unnachgiebigkeit als unverständlich bezeichnen und lediglich der äußeren Form wegen die Hoffnung auf ein besseres Ergebnis in naher Zukunft hinzugefügt hätten. Im Marineministerium wurde erklärt, daß das Flottenbauprogramm jetzt neu bearbeitet und jenseits von Coolidge und der Senatsmajorität vorgelegt werden würde. Es sei mit einem jährlichen Ausgabenposten von 100 Millionen zu rechnen, um alte Zerstörer und U-Boote sowie ab 1931 einige Linienkreuzer zu ersetzen. Außerdem müßte die Zahl der großen Kreuzer auf achtzehn bis zwanzig gebracht werden. Darüber hinaus werde man nicht gehen, weil kein Wettstreit beabsichtigt sei und weil der Präsident dringend eine weitere Steuererhöhung wünsche.

Dem Ansehen Coolidges hat das Scheitern der Konferenz übrigens nichts geschadet, da man alle Schuld England beimißt. Er wird mit Telegrammen, die seine Wiederwahl fordern, förmlich überschüttet. Jedoch weiß man selbst an den leitenden Stellen der republikanischen Partei nicht, ob Coolidge dem Drängen nachgeben wird. Von den Anhängern des früheren Gouverneurs Cowden wird daher dessen Kandidatur schon jetzt eifrig betrieben. Es besteht jedoch die Ansicht, daß man der Partei bei der großen Konvention im nächsten Sommer vorschlagen und falls er nicht genügend Stimmen erhält, Daves präsentieren werde, der eine einflussreichere Stellung in der ganzen Union hat als Cowden. Cowden und Daves sind eng befreundet und werden einander freundschaftlich unterstützen. Sollte die Konvention aber stattdessen die Wiederwahl Coolidges fordern, so hofft man, daß sich dieser dem Rufe nicht entziehen wird.

Inzwischen hat Präsident Coolidge seine Rücktrittsabsicht nochmals bestätigt. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, es sei nicht richtig, daß er im Jahre 1929 eine Abrüstungskonferenz einberufen plane. Er habe die Absicht, am 4. März des geplanten Jahres zurückzutreten. Hierdurch ist die Bedeutung seiner Erklärung, daß er sich zur Wiederwahl nicht zu stellen wünsche, die verschiedentlich ausgelegt worden war, geklärt. Der Präsident fügte noch hinzu, vor seinem Rücktritt könnte sich vielleicht eine günstige Gelegenheit für eine neue Abrüstungskonferenz ergeben, aber gegenwärtig habe er keine auf einen solchen Schritt abzuleitende Pläne.

In der amerikanischen Presse wird die Konferenz als eine Episode betrachtet, die den guten Willen Amerikas gezeigt habe, deren Festhalten aber an der traditionellen Politik nichts ändern werde. Gegenüber dem von der New York Times erhobenen Vorwurf, die Regierung habe die Konferenz ungenügend vorbereitet und hätte den britischen Standpunkt vorher feststellen sollen, wurde im Staatsdepartement ausgeführt, daß derartige Besprechungen natürlich stattgefunden

hätten und daß man auf eine Annäherung der auseinandergehenden Ansichten bei den täglichen Beratungen der Delegierten gehofft habe. Sonst hätte man die Konferenz gar nicht einberufen. Auch diese Erklärung läßt darauf schließen, daß Amerika vorläufig keine neue Konferenz anregen wird.

Der J. G. K. über die Wirtschaftskrisen.

Auf der Tagung des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Paris sprach der Delegierte G. Mertens aus über die Wirtschaftskrisen, die seit etwa sechs Jahren die Welt heimsuchen. Diese Krisen hätten eine furchtbare Arbeitslosigkeit zur Folge, die ihrerseits wieder zu einer Senkung der Löhne und Verminderung der Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung führe. Er gab weiter von dem Umfang der Arbeitslosigkeit und dem Elend, unter dem die Arbeiterklasse infolge der Weltkrise zu leiden hat, statistische Uebersichten. Ohne Uebertreibung könne die Zahl der ständig Arbeitslosen in den verschiedenen Ländern derzeit auf rund 10 Millionen geschätzt werden. Dieser Lage müsse nach Möglichkeit abgeholfen werden. Beim Versuch einer Lösung dieses Problems müsse man aber zugleich auf ein anderes: das Problem der Wanderung. Hier seien dringliche Maßnahmen erforderlich. Es gebe eine Anzahl Länder, in denen fremde Arbeiter in sehr nützlicher Weise Verwendung finden könnten, wo sie aber nicht zugelassen werden oder nicht gern geheißen sind. Es sei zu begrüßen, daß der J. G. K. sich mit der Wanderungsfrage beschäftigt. Mit der Regelung der Arbeitsbeschaffung für die unbefähigten Arbeiter müsse gleichzeitig für die Durchführung einer wirksamen gesetzlichen Arbeitslosenversicherung in allen Ländern gesorgt werden. Nicht weniger als die wirtschaftliche habe auch die politische Reaktion ihrer verhängnisvollen Auswirkungen auf die Lage der Arbeiterklasse gehabt und viele Regierungen hätten die in der Krisenbedrängnis gegebenen Versprechen sehr bald vergessen. Zur Vermeidung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter überreichte Mertens einige Tabellen über die Weltproduktion der Lebensmittel und Rohstoffe aus dem vom Völkerverbandssekretariat für die Weltwirtschaftskonferenz vorbereiteten Material. Diese Tabellen, führte er aus, zeigten, daß die Vereinigten Staaten, im Vergleich mit den anderen Kontinenten, nicht nur ihre Produktion beträchtlich erhöhten, sondern sich auch der Märkte bemächtigten, die früher von den europäischen Ländern versorgt wurden. Andererseits dürfe auch nicht vergessen werden, daß diese Vorratshaltung auch mit Nachteilen verbunden ist. So sei z. B. Amerika ge-

zwungen, einen Abfluß für das während des Krieges angesammelte Gold zu suchen. Die kürzlich in New York zusammengetretene Konferenz von Vertretern der Bankwelt habe gezeigt, daß die Vereinigten Staaten allen Grund hätten, die Dinge nicht auf sich beruhen zu lassen. Ohne Zweifel würden die Banken New Yorks nach Mitteln suchen, um für ihren Ueberschuß an Gold Verwendungsmöglichkeiten zu finden. Dadurch werde jedoch die Industrie Europas noch abhängiger vom amerikanischen Kapital. Mertens schloß: Angesichts all dieser Tatsachen ergebe sich eine ganze Reihe von Fragen. Gibt es, wenn man die gegenwärtigen Befehungs-kosten der Produktion in Betracht zieht, genügend Abnahmefähigkeiten? Ist die Produktion reichlich genug oder muß sie erhöht werden? In diesem Zusammenhang stehe das Problem der wissenschaftlichen Betriebsführung und der Rationalisierung. Wenn auch in diesen Problemen eingehende Prüfung nötig sei, könne man indes schon jetzt sagen, daß wir uns hierbei die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz zunutze machen könnten, wobei man nicht vergessen dürfe, daß es sich um einen Anfang, um einen ersten Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen Verständigung zwischen den Völkern handele.

Wir hätten, sagte Mertens, zu untersuchen, was an den Beschlüssen der Genfer Wirtschaftskonferenz Gütes ist und durch Geldentwertung unseres ganzen Einflusses und unserer ganzen Kraft dazu beizutragen, um sie in die Wirklichkeit umzusetzen in der Erwartung, daß dieses Werk ausgebaut und kraft der wachsenden Macht der organisierten Arbeiterklasse die Verwirklichung des ganzen Programms möglich wird. Mit einem Appell für den Wirtschaftsfrieden schloß Mertens seinen Bericht, der sodann vom Kongreß angenommen wurde.

Von der Hindenburgspende.

Von der Geschäftsstelle der Hindenburgspende erfahren wir, daß sich die Aufrufe, die in der letzten Zeit Handel und Industrie, Landwirtschaft und politische Parteien erlassen haben, in überaus günstiger Weise anzunehmen beginnen. Die Eingänge bei der Hindenburgspende, darunter viele kleine Beträge aus den breitesten Volksschichten nehmen von Woche zu Woche zu. Es ist besonders auch im Auslande, sympathisch aufgenommen worden, wie einmütig an der für den Reichspräsidenten beschlossenen Ehrengabe große Teile des deutschen Volkes ohne Unterschied sich bekennen. Ueber den Zweck der Hindenburgspende wird von deren Geschäftsstelle nochmals festgestellt, daß die Hindenburgspende ihre Grundlage in den Aufrufen der Reichsregierung und der Länderregierungen, der wirtschaftlichen Verbände, der Beamtenverbände usw. hat. Daß für die Hindenburgspende eingeht, wird dem Reichspräsidenten mit-

Führer Hindenburg.

Aufführen zum Kurmerproben Führer Hindenburg ward deutschem Volk die stärkste Kraft im Glauben an sich selbst.

Reichstanzler a. D. Dr. Hans Luther. Vergeht die Hindenburgspende nicht!

Annahmestellen sind alle Postanstalten, Eisenbahnhaltstellen, Banken, Sparkassen und das Postcheckkonto 11000 Dortmund.

mittelbar übergeben. Der Reichspräsident hat erklärt, die ihm zugedachte Spende für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verwenden zu wollen. Die Gefahr irgendwelcher einseitiger Beeinflussung bei der Verwendung der Mittel, von welcher Seite sie auch kommen möge, ist damit ausgeschlossen. Annahmestellen für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Eisenbahnhaltstellen, Banken, Sparkassen und das Postcheckkonto Dortmund 11000.

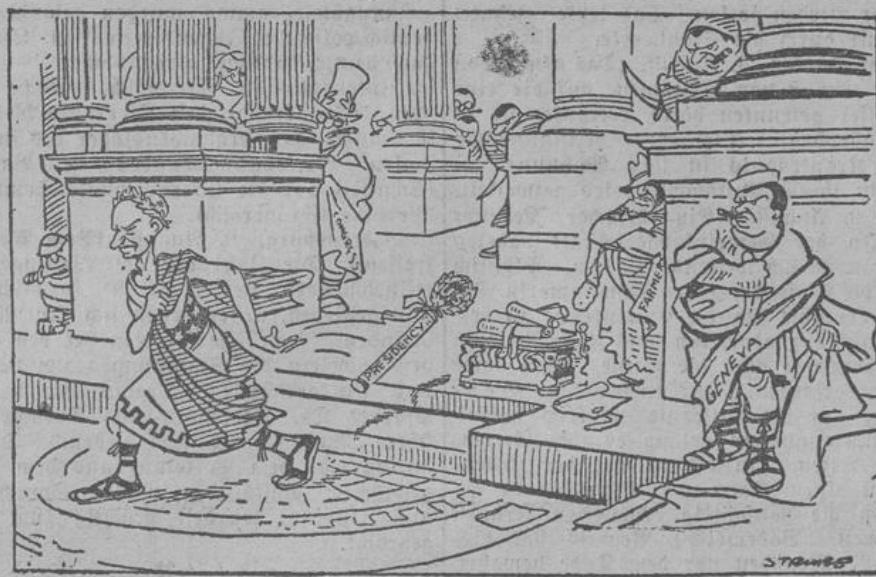
Der Saatenstand in Preußen Anfang August.

Ueber den Saatenstand in Preußen Anfang August berichtet die Statistische Korrespondenz unter anderem wie folgt: Außer Buchweizen werden alle Fruchtarten mit 0,5 bis 0,9 besser als durchschnittlich (3) beurteilt. Von den wichtigsten Fruchtarten sind Winterroggen, Hafer, Gemenge aus Getreide, Spätkartoffeln, Rüben, Futterpflanzen und Weizen um 0,1 bis 0,4 Punkte gegen den Vormonat gebessert, gewöhnliche Weizen sogar um 0,3, Weizen und Gerste sind unverändert geblieben. Wegen des Vorjahrs werden sämtliche Getreidearten außer Hafer um sämtliche Hackfrüchte um 0,1 bis 0,4 Punkte besser bewertet. Die Ernte an Wintergerste und Raps kann als fast beendet angesehen werden. Wegen vielfacher starker Lagerung der Hackfrüchte ist mit einer gewissen Einbuße des Körnerertrages zu rechnen, auch Brand und Frost beeinträchtigen den Ertrag fast überall. Ueber die Hackfrüchte wird im Ganzen nicht ungünstig berichtet, obwohl die übergroße Feuchtigkeit in den meisten Gegenden den Kartoffeln nicht dienlich gewesen ist. Die Frühkartoffeln bringen zwar reichlich gute Erträge, doch sind auf tiefegelegenen schwereren Böden größere Mengen verkauft. Spätkartoffeln sind meist gesund und fest im Kraut, gebrauchen aber jetzt dringend Sonne und Trockenheit. Den Getreidertrag bezeichnet man als reichlich und sogar als sehr reichlich an Menge, die Beschaffenheit ist vom schlechten Erntewetter sehr beeinträchtigt worden.

Aus dem Reiche

Finanzierung der umfangreichen Wohnungsbauten in Berlin.

Die Errichtung von 6000 Wohnungen ohne Finanzprämie der Hauszinssteuer war in der Sitzung des Unterausschusses der Deputation für das Siedlungs- und Wohnungswesen Gegenstand eingehender Beratungen. In Aussicht genommen war hierbei, daß die Baufirmen die Finanzierung des Bauvorhabens selbst beschaffen und der Stadt gegen eine bestimmte Pacht zur Verfügung stellen sollten, daß die errichteten Bauten nach 20 Jahren schuldlos und lastenfrei in den Besitz der Stadt überzugehen haben und daß der Stadt die Möglichkeit gegeben ist, die Bauten nach 5, 10, 15 oder 20 Jahren zu vorher festzulegenden festen Kaufsummen zu erwerben. Zur Abgabe von Angeboten waren acht Firmen eracht worden; von diesen haben vier Firmen Angebote eingereicht, und zwar Chapman & Co. mit einer Pachtsumme von 10227000 RM., Gemeinnützige Heimstätten Spar- und Bau-Aktiengesellschaft mit 7719000 RM., Philipp Holzmann A. G., Berlinische Boden-Aktiengesellschaft und Lenz & Co., gemeinsam mit 7550000 RM., Richter & Schädler mit 7445500 RM. Die Firma Chap-



Präsident Coolidge und die, die ihn zum Verzicht zwingen.

(Daily Express.)

Was bringt die Leipziger Herbstmesse?

Die Leipziger Herbstmesse 1927 findet vom 28. August bis 3. September statt. Die im Rahmen der Herbstmesse abgehaltene Textilmesse wird, statt wie bisher 4 Tage, auf Wunsch ihres Ausschusses diesmal 5 Tage, also vom 28. August bis 1. September, dauern. Die Schuh- und Ledermesse bleibt wie bisher auf 4 Tage, also auf die Zeit vom 28. August bis 31. August, beschränkt. Die Technische Messe und die Baumeisse werden die gleiche Dauer haben wie die Herbstmesse. Die Technische Messe wird wieder ein vorzügliches Bild vom Stande der deutschen Technik bieten, wenn auch bekanntlich der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken in Halle 9 nur im Frühjahr vertreten ist.

Wie jede Messe, wird auch diese Herbstmesse wieder auf den verschiedensten Gebieten beachtenswerte Neuheiten zeigen. Im Rahmen der Leipziger Textilmesse, und zwar vom 28. August bis 1. September, wird eine Sondermesse für „Deutsche Sport-Bekleidung und -Ausstattung“ veranstaltet, die in den Räumen des Graß-Textilmessenhauses stattfinden soll. Diese Sondermesse wird mit einem Wettbewerb für die Bekleidung der deutschen Olympia-Kandidaten für Amsterdam und für die Schaffung einer Standard-Sportbekleidung verbunden sein. Die Veranstaltung soll gleichzeitig dazu dienen, die führenden Sport- und Turnverbände mit der Bekleidungs- und Sportartikel-Industrie in Verbindung zu bringen, um für die ausübende Sportwelt hygienische, modische und wirtschaftliche Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände und Typen festzulegen.

Ferner wird der Reichsverband der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands von 1906 e. V., und die Schweizer-Haus-A. G. die Süßwarenmesse gemeinschaftlich als Reichs-Süßwarenmesse veranstalten. Diese neue Reichs-Süßwarenmesse wird einen bedeutend größeren Umfang als die bisherige Spezial-Süßwarenmesse im Schweizerhaus haben und in Halle 7 des Ausstellungsgeländes untergebracht sein.

Bedeutenden Umfang wird in diesem Herbst die Baumeisse auf dem Ausstellungsgelände einnehmen. Mit ihr werden wieder verschiedene Sonderausstellungen und wichtige Tagungen verbunden sein. In erster Linie ist erwähnenswert eine Ausstellung „Das Siedlungshaus“ mit Grundrissen, Bauelementen, Baustoffen und sonstigen hinzugehörigen Einrichtungen, vor allem auch Möbeln. Ferner ist von der 4. Deutschen Fingerring-Ausstellung zu berichten, wie eine solche bereits auf der Herbstmesse 1926 mit Erfolg stattgefunden hat. Im Rahmen der Baumeisse findet sodann die „Deutsche Bauwoche“ statt, die vom Deutschen Wirtschaftsbund für das Baugewerbe, vom Deutschen Arbeitgeberverband Deutscher Baugewerksmeister veranstaltet wird. Weiter wird wiederum eine Straßenbaumtagung abgehalten. Das Schwergewicht soll diesmal auf praktischen Vorführungen (Straßenbaummaschinen, Befestigung von Straßenböden der verschiedensten Bauverfahren, eventl. Umlagerung einer Verkehrsstraße) gelegt werden. Vorträge von Wissenschaftlern, jedoch in beschränktem Umfang, sind ebenfalls vorgesehen.

Auf dem Ausstellungsgelände ist weiterhin eine große Hygienenausstellung geplant mit einer besonderen Abteilung für Fremdenverkehr und Bäder.

Beachtung verdient sodann eine Tagung der Internationalen Aerologischen Kommission während der Messe, die der Erforschung der Atmosphäre dient. Es ist in Aussicht genommen, mit dieser Tagung eine Sonderausstellung solcher Firmen zu verbinden, die Apparate und Instrumente für Erforschung der Atmosphäre herstellen.

Das Flugzeug der 100 Passagiere

Der Bau des mehrmotorigen Uebersee-Aeroplans.

Mit Bezugnahme auf eine kürzlich veröffentlichte Meldung, wonach auch die Hamburg-Amerika-Linie seit geraumer Zeit nach den verschiedensten Richtungen hin Verhandlungen eingeleitet habe, die auf die Erbauung eines geeigneten Flugzeugtyps für den Ozeanverkehr hinführen, meldet das Hamburger Fremdenblatt, daß hierfür in Uebereinstimmung mit den Ansichten, die man in Hapagkreisen hege, wohl nur ein Wasserflugzeug in Frage kommt. Angesichts dieser Verhandlungen zu einem gewissen Abschluß gekommen, wenn es sich dabei auch nicht um eine feste Bindung auf Seiten der Hapag handele.

Nach dem genannten Blatt sind die Hapag-Werke in Uebereinstimmung mit der Hapag mit der Konstruktion eines mehrmotorigen Großflugzeuges beschäftigt, das in der Lage sein soll, etwa 100 Passagiere und eine entsprechende Menge Fracht und Post zu befördern. Erst wenn ausgeübte Verträge die absolute Sicherheit und Zuverlässigkeit einer solchen Maschine ergeben haben, würde die Inbetriebnahme des Flugzeuges unter der Hapag-Flagge erfolgen. Ueber den Zeitpunkt einer

etwaigen Inbetriebnahme lassen sich daher bestimmte Angaben noch nicht machen.

Aus Travemünde wird berichtet: Die Versuchsfahrt, die der bekannte Pilot Könnede in der letzten Zeit durchgeführt hat, sind im großen und ganzen beendet, insbesondere auch hinsichtlich der Versuche mit der eingebauten F.-L.-Station. Könnede will jetzt noch lediglich die Höchstbelastungsfähigkeit durchprüfen. Da der Start eines so schwer belasteten Flugzeuges ziemlich lang sein wird, der unmittelbar am Meer gelegene Travemünder Flugplatz in seinen Größenverhältnissen diesen Anforderungen aber nicht entspricht, so wird Könnede mit seiner Ozeanmaschine zu diesem Zweck nach einem anderen Flugplatz, voransichtlich nach Köln überfliegen.

Der Streit zwischen Dronhin und Levine.

Wie aus Paris verlautet, scheinen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Levine und Dronhin, die angeblich bereits vollkommen beigelegt waren, fortzubestehen, ja sich noch weiter verschärft zu haben. Aus Le Bourget berichtet Havas, daß Levine einen Augenblick die Absicht hatte, den Erfindermotor zu beschlagnahmen. Doch habe Dronhin rechtzeitig durch einen Gerichtsvollzieher den Schuppen, in dem die Maschine sich befindet, versiegeln lassen. Nach einer Zeitungsmeldung soll es Dronhin gelungen sein, den Erfindermotor zu entfernen. Er habe ihn nach Le Havre schaffen lassen, damit er von dort nach den Vereinigten Staaten befördert werde. Außerdem geht das Gerücht, daß Levine sogar sämtliche Navigationsinstrumente, die sich an Bord der Columbia befanden, herausnehmen ließ.

man & Co. hat kurz vor der Sitzung ihr Angebot zurückgezogen. Der Ausschuss beschloß, den künftigen Körperschaften die Errichtung von 8000 Wohnungen auf der oben bezeichneten Grundfläche zu empfehlen und der Deputation und dem Magistrat die drei verbleibenden Angebote zur Entscheidung zu unterbreiten.

Das Flugzeug im Dienste der Seuchengefährdung.

In den östlichen Provinzen Persiens ist eine Cholera-Epidemie ausgebrochen, zu deren Bekämpfung die Regierung umfassende sanitärpolizeiliche Maßnahmen ergriffen hat. Die serobakteriologische Abteilung der J. G. Garbenindustrie A.-G. in Höchst am Main lieferte hierfür 100 000 Pacungen Choleraimpfung, die mit einem Flugzeug der deutschen Luftwaffe von Frankfurt-Main über Moskau direkt nach Teheran befördert wurden, so daß innerhalb drei Tagen der persischen Bevölkerung die erforderlichen Seilmittel zur Verfügung standen. In der gleichen Weise sind seither beim Ausbruch der Typhusepidemie Impfstoffe nach Hannover befördert worden.

Zum Eintreffen des Dampfers Columbus in New York.

Der Dampfer Columbus des Norddeutschen Lloyd, der nach dem gemeldeten Wellenbruch und Schraubenverlust den letzten Teil seiner Fahrt nur mit einer Schraube zurücklegte, ist Freitag mittag mit verhältnismäßig geringer Verpätung glücklich in New York angekommen. Die Passagiere, die unterwegs in besserer Stimmung waren, nahmen Veranlassung von See aus dem Norddeutschen Lloyd ihr Bedauern über den Vorfall und ihre rückhaltlose Anerkennung über das Verhalten des Kapitäns, der Offiziere und Mannschaften in folgendem Telegramm an den Norddeutschen Lloyd zum Ausdruck zu bringen: Die Passagiere des Lloyd-Dampfers Columbus wünschen durch das unterzeichnete Komitee dem Norddeutschen Lloyd ihr aufrichtiges Bedauern auszudrücken über den unglücklichen Vorfall, der sein prächtiges Flaggschiff getroffen hat. Im besonderen möchten wir unserer hohen Bewunderung Ausdruck verleihen über die tadellose Führung des Schiffsbetriebes im Augenblick einer ersten Krise, unter der geschickten Leitung unseres Kapitäns Riegenheim, unterstützt von den Offizieren und der Mannschaft, welche in dieser äußerst schwierigen Lage den traditionellen Geist des Norddeutschen Lloyds bewiesen haben, und nur auf die Sicherheit, das Wohlergehen und die Begeisterung ihrer Passagiere bedacht waren. Der Erfolg war, daß jeder Mann in dem Gefühl vollkommenen Vertrauens und absoluter Sicherheit die Reise mit Vergnügen fortsetzte, obgleich wir alle diesen Vorfall lebhaft bedauern. Wir freuen uns, daß niemand von der Mannschaft zu Schaden gekommen ist und wir hoffen und wünschen zuversichtlich, daß es nicht lange dauern wird, bis der Columbus uns auf unseren ferneren Besuchstrecken nach Europa wieder aufnehmen kann. Das Komitee: (folgt Unterschriften).



Der amerikanische Außenminister Kellogg.

Auslandspostrichten

Belgien und die Frage der Kolonialmandate.

Nach Zeitungsmitteilungen beschäftigte sich der Kabinettsrat längere Zeit mit der Frage der Kolonialmandate, die durch Deutschland auf der Völkerbundversammlung in Genf zur Sprache gebracht werden sollte. Wie die Blätter dazu mitteilen, sei die belgische Regierung der Ansicht gewesen, sie könne, da Frankreich und England geneigt seien, in dieser Frage dem deutschen Standpunkt Rechnung zu tragen, ihrerseits sich dem Standpunkt dieser Großmächte anschließen.

Europasflug König Feisal.

König Feisal vom Irak ist von Bagdad im Flugzeug nach Europa abgereist. Das Kabinett hat ein Entschließen angenommen, worin der König ersucht wird, die Leitung der Verhandlungen mit der britischen Regierung in London wegen der geplanten Abänderung des Vertrages zwischen England und Irak zu übernehmen. Der ehemalige König Ali von Hejaz, der ältere Bruder des Königs, ist für die Zeit der Abwesenheit König Feisals zum Regenten ernannt worden. Premierminister General Jasar Pascha wird mit dem König in Paris zusammenzutreffen und ihn nach London begleiten.

Eröffnung der amerikanischen Friedensbrücke.

Die „Friedensbrücke“, die die Stadt Buffalo mit dem kanadischen Ort Fort Erie verbindet, wurde Sonntag nachmittag eröffnet. Der Prinz of Wales und Staatssekretär Kellogg hielten Ansprachen. Letzterer führte u. a. aus: Präsident Coolidge bedauert an der Einweihung nicht selbst teilnehmen zu können. Die Brücke bedeutete ein weiteres Bindeglied zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten. Sie sei symbolisch für die vielen Berührungspunkte, die Dank gemeinsamer Ziele und Interessen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten bestehen. Zwischen den beiden Staaten sei eine gesunde Aktivität auf den Gebieten der Industrie, der Wirtschaft, der wissenschaftlichen Entwicklung und der Erschließung des Landes, aber beide schätzten einander als gute Nachbarn und Freunde. Die Brücke werde beide Völker noch fester zusammenbringen.

Westfalen u. Rheinland

Hagen, 9. August. (Die Hohenhagenbrücke über den Stausee.) Die Arbeiten an dem Stausee bei Hohenhagen schreiten rüstig vorwärts. Der größte Teil der Erdarbeiten ist bereits vollendet. Der Bau der großen Brücke über den Hengstey-See, deren Entwurf von Prof. Fischer-Essen stammt, macht gleichfalls rüstige Fortschritte. Diese Brücke erhält eine Länge von 350 Meter und eine Breite von elf bis zwölf Meter, wovon neun Meter auf den Fahrdamm entfallen. Sie spannt sich in drei Bögen über den hier ca. 320 Meter breiten Stausee, und zwar in zwei Bögen vom Südufer bis zur Insel zum Hohenhagen, der auch das eigentliche Bett der Ruhr überspannt. Das Hotel wird nach dem Entwurf der Regierungsbaumeister Wähl und Röbel in Essen errichtet. Bereits in den nächsten Monaten soll mit dem Bau begonnen werden. Das Hotel soll von der Stausee-Straße, m. B. N., an der die Stadt- und Landkreis Dortmund, Hagen und Hörde, sowie die Provinz und der Ruhrverband beteiligt sind, betrieben werden. Diese Gesellschaft, die mit einem Gesellschaftskapital von 20 000 Mark gegründet worden ist, wird auch den Ausbau des Ufers für Badegewinde und für Wohngebäude in die Hand nehmen. In Interessententreffen wird, wie der Rhein. West. Zig. hört, die Befestigung laut, daß die Breite der Brücke zu geringe Ausmaße aufweist. Sie soll bekanntlich die Verbindung der Verkehrs-Straße Hagen-Dortmund herstellen, die eine Breite von über 20 Meter erhalten soll. Ob aber an diesem Projekt etwas zu ändern ist, dürfte fraglich sein.

Sattingen, 9. August. (Erhaltung der Ruine Hardenstein.) Der Provinzialausschuß hatte in seiner Sitzung vom 5. November v. J. für die Erhaltung der im Kreise Sattingen gelegenen Ruine Hardenstein 1500 RM als Beihilfe bewilligt. Die Arbeiten sind jetzt beendet und haben 4520 RM gekostet. Der Verein für Heimatpflege im Kreise Sattingen hat für die Erhaltung bis jetzt rund 1000 RM gesammelt und hofft, weitere 1000 RM aufzubringen. Der Provinzialausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung, eine weitere Beihilfe von 500 RM zu leisten. Mit Rücksicht auf den Wert der Ruine Hardenstein darf wohl erwartet werden, daß Kreis und Gemeinde den Restbetrag übernehmen.

Verne, 9. August. (Mit seiner Flasche die Treppe heruntergefallen.) Hier stürzte ein 5-jähriges Kind auf der Treppe etwa vier Stufen herab und zwar so unglücklich, daß bei diesem Fall eine Flasche zerbrach, die es eingescholt hatte, und dem Kinde die Gurgel durchschnitt. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind in ärztliche Behandlung gebracht.

Bochum, 9. August. (Nege Beamtätigkeit in Bochum.) In Bochum herrscht zurzeit eine lebhafteste Tätigkeit der Baugesellschaften. Die Baugesellschaften Kyffhäuser des deutschen Kriegerbundes plant die Errichtung von 90 Eigenheimen und 100 Genossenschaftswohnungen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 250 000 Mark, von denen 1/10 durch öffentliche Gelder aufgebracht werden sollen. Das letzte Fünftel wird gedeckt durch die Stadtkasse.

Kettlinghausen, 9. August. (Das alte Lied.) Nach dem Genuß von Pfaffen, auf die eine Frau Wasser getrunken hatte, erkrankte sie in einer Straßenbahn. Sie wurde betäubungslos mit dem Krankenauto in ihre Wohnung gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Marl, 9. August. (Ein 27-jähriger Lebensretter.) In der Gemeindebebauung haben zwei hier zu Besuch weilende Damen. Pöhllich veranlaßt die Kräfte der einen Schwimmerin. Die Freundin bemühte sich, die Ertrinkende zu retten; die umfing jedoch den Hals ihrer Nettein und umklammerte auch die Beine, so daß beide im Wasser versanken. Der Bademeister Dengerls eilte auf die Hilferufe herbei. Seine Anstrengungen gelang es, die Ertrinkenden zu retten. Inzwischen war der Zellenswärter mit einem Kahn zur Unglücksstelle gefahren, um die vollständig erschöpften Frauen aufzunehmen. Bademeister Dengerls hat bisher schon 27 Menschen vor dem Tode bewahrt.

Essen, 9. Aug. (50. Jubelversandtag der A. A. B.) In der letzten Delegiertenversammlung erklärte sich der Verbandstag gegen eine weitere Durchsicherung der Sonntagruhe. Zum Verfassungskomitee nahm der Verbandstag eine Entschließung an, in der er sich für eine baldige Reform der kaufmännischen Lehrlingsausbildung aussprach. Er bekräftigte die Vorlage des Entwurfs eines Berufsausbildungsgesetzes, bedauerte aber, daß seine wesentlichen Forderungen in dem Entwurf eine ungenügende Berücksichtigung gefunden hätten. In einer weiteren Entschließung sprach der Verbandstag sein Bedauern aus, daß die berechnete Forderung nach Zulassung von Erbschaften bei der Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes keine Verwirklichung gefunden habe. Der Verbandstag richtete an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, die in Aussicht gestellte Prüfung dieser Frage mit größter Beschleunigung durchzuführen und dem Reichstag alsbald eine dahingehende Vorlage zu unterbreiten. Der bisherige Vorsitzende des Verbandes, Dr. Kraus-Witten, wurde wiedergewählt. Der Verbandstag wählte eine große Zahl seiner Mitglieder wegen ihrer Verdienste um den Verband zu Ehrenmitgliedern, darunter auch den bayerischen Ministerpräsidenten Heß. Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Karlsruhe gewählt.

Duisburg, 9. August. (Beitnahme eines Falschmünzers.) Von der Kriminalpolizei wurde hier ein früherer Rangleier festgenommen, der in letzter Zeit falsche 2-Mark-Stücke mit dem Münzzeichen „A“ und der Jahreszahl „1925“ hergestellt und verausgabt hatte.

Wormen, 9. August. (Von einer in fährtenen Bohrmaschine getötet.) In der Maschinenfabrik Martin Kölsen stürzte eine Bohrmaschine um und begrub den 16-jährigen Sohn des Werkführers Wilhelm Krimming aus Glerfeld unter sich. Der Junge wurde sofort getötet.

Münster, Minden u. Sauerland

Rheine, 9. August. (13 Jahre verschollen.) Der Schreinermeister A. von hier zog mit Beginn des Weltkrieges in den Kampf. Seit der Marne-Schlacht galt er als vermißt und tot. Seine Frau heiratete vor acht Jahren wieder. Aus dieser Ehe, wie aus der ersten, kamen einige Kinder. Nun traf der totgeglaubte Mann und Vater bei seiner Familie wieder ein. Er war in die französische Gefangenschaft geraten. Von dort wurde er in die Fremdenlegion geschickt. Da die Frau nichts von dem Aufenthalt ihres Mannes wußte, und dieser keinerlei Verbindung mit der Familie unterhalten konnte, haben sich die eigenartigen Familienverhältnisse entwickelt.

Minden, 9. August. (Eine Erinnerung an das Weltkriegs-England.) Bei dem Reichswehrgelände bei Belthelm am 31. März 1925 versuchten bekanntlich 30 Soldaten, sich auf einen Ponton zu retten, der aber voll Wasser lag und unterging. Es gelang damals nicht, den Ponton wieder aufzufinden. Jetzt ist er bei den Ufer-Regulierungsarbeiten in Costede bei Hausberge in völlig zerdrücktem Zustande aufgefunden worden.

Altenvoerde, 9. August. (Ein wenig solider Bau.) Ein Neubau in Altenvoerde bei der Kutterhöhle zu sein. Als ein Schreinermeister einige notwendige Sparren einrichten wollte, stürzte das ganze zweite Stockwerk zusammen, den Mann mit sich reisend. Wie ein Wunder ist keiner schwer verletzt.

Namsbeek, 9. August. (Ueberfahren und zu Tode geblasen.) Ein hiesiger Landwirt wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und zu Tode geblasen.

Ellschede, 9. August. (Schwerer Brand.) Bei dem Landwirt Hart auf der Gohwahr brach Feuer aus. Das Wohnhaus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Vieh konnte noch früh genug aus den Ställen gebracht werden, dagegen sollen einige Möbelstücke verbrannt sein.

Freudburg, 9. Aug. (Vom Weltjugendtreffen.) In der politischen und sozialen Arbeitsgemeinschaft, die sich mit dem Kolonial- und Rassenproblem befaßt, sprachen als Hauptberichterstatteter Ellis-Gabbourne aus Amerika, Ambrosio von den Philippinen und Dichter Alfonso Paquet. Weiter sprachen Vertreter aus Schleswig, Dänemark, der Schweiz und Holland. Mit Verlobung wurde die vorbildliche Kulturautonomie der Völkerheiten in Eiland anerkannt. Das weitere Programm der Arbeitsgemeinschaft umfaßt die Probleme „Völkerbund, Panuropa und Militärdienst“, die Lebensreform, die Arbeitsgemeinschaft behandelte Nahrungs-, Alkohol- und Sexualfragen, während die pädagogische Kommission sich mit der psychologischen Fundamentierung des Friedens durch Schule und Volksbildung befaßt. — Verlobungs- und Heiratsanzeigen wurden gelesen an das deutsch-polnische Jugendtreffen in Ostpreußen, das deutsch-dänische Jugendlager in Gilleleje, die internationale Freundschaftswoche in Cherbourg (Frankreich), den Eperanto-Weltkongress in Danzig, das Französisch-Lager des internationalen Verlobungsbandes in Namur (Schweiz) und die internationale Sommerschule Bierville (Frankreich).

Freudburg, 9. August. (Vom Weltjugendtreffen.) Die Zahl der am Weltjugendtreffen teilnehmenden Vertreter ist inzwischen auf 450 gestiegen, unter denen sich 150 Ausländer befinden. Nicht „hart“ treten bei den Beratungen zuweilen die Spannungen zwischen rechts- und linksgerichteten Organisationen hervor. Pfarrer Dr. Hartmann aus Söflingen sprach über „Achtung vor dem Leben.“ Der Nachmittag war der Volkstanz und dem Volkslied gewidmet. Volkslieder in allen Sprachen, selbst auf Filipino, wurden prächtig zum Vortrag gebracht.

Von Rhein und Mosel

Köln, 9. August. (Von der Straßenbahn tödlich verlegt.) Auf der Bonnerstraße in der Nähe der Rheinfähre trat ein Fußgänger, der hinter einem Auto hervorkam, plötzlich vor einen nach der Arnoldshöhe fahrenden Straßenbahnzug ins Gleis. Der Fahrer des Straßenbahnzuges konnte wegen der kurzen Entfernung trotz sofortiger Notbremsung nicht verhindern, daß der Unvorsichtige angefahren und zur Seite geschleudert wurde. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der alsbald das Ableben des Verletzten herbeiführte.

Calcar, 9. August. (Von einem Auto der Kopf zermalmt.) Auf dem Altkalcarerberg stieß ein Kraftwagen einer Krefelder Firma infolge Scheiterns des Pferdes mit einem Fuhrwerk zusammen. Ein auf diesem sitzendes 17-jähriges Mädchen stürzte von dem Wagen vor das linke Hinterrad des Autos, das ihn über den Kopf ging und diesen zermalmt. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte war bei einem Duisburger Landwirt, wo sie in der Kriegszeit als Kriegskind gewesen war, zu Besuch.

Rheinhausen, 9. Aug. (Eine neue Straßenbahnverbindung von Krefeld nach Rheinhausen.) Das Projekt einer neuen Straßenbahnverbindung von Krefeld nach Rheinhausen ist noch immer in der Schwebe und soll bald zur Ausführung gelangen. Ursprünglich war eine Schnellbahn Krefeld-Duisburg geplant, doch hat sich die Reichsbahn mit diesem Plan nicht einverstanden erklärt, so daß nur die Straßenbahnlinie kommen soll. Diese wird etwa die Schnelligkeit der Schnellbahn Duisburg-Düsseldorf haben und außerdem einen eigenen Bahnkörper erhalten. Die neue Linie wird somit eine regelrechte Ueberlandbahn werden und dürfte einen weiteren Schritt zur Erschließung eines neuen Siedlungsgeländes bedeuten, das in der Hauptsache zwischen Haus Dreven und Bogenhof liegen dürfte.

deuten, das in der Hauptsache zwischen Haus Dreven und Bogenhof liegen dürfte.

Kleve, 9. August. (Die rücksichtslosen holländischen Autofahrer.) Die durch holländische Kraftwagen verursachten Unglücksfälle mehren sich fortwährend. In den letzten drei Wochen wurden durch solche Autos zwei Personen schwer verletzt und eine getötet. Alle drei Fälle ereigneten sich nur im Kreise Kleve. Ein vierter Fall wird jetzt wieder aus Keden gemeldet. Hier wurde ein Mann von einem holländischen Luxusauto angefahren und zu Boden geschleudert. Während der Mann nur leichte Verletzungen erlitt, trug das Kind, welches er auf dem Rade noch hatte, schwere Verletzungen davon. Das holländische Auto fuhr in einem derartigen Tempo davon, daß nicht einmal die Nummer des Wagens festgestellt werden konnte.

Nachen, 9. Aug. (Der Nachener Rundfunkfunker genehmigt.) Die Besatzungsbehörde hat die Errichtung des Rundfunksenders in Nachen genehmigt. Die Bauarbeiten werden sofort in Angriff genommen. Die Zusage der Besatzungsbehörde wird voraussichtlich im Spätherbst genehmigt.

Nachen, 9. August. (Eine Einbrecherbande.) Eine Einbrecherbande hatte in dem benachbarten holländischen Grenzort Spedholzerheide einem Kaffeehaus einen nächtlichen Besuch ab. Gestohlen wurden eine große Menge Kaffee- und weitere Bekleidungsstücke, Bargeld und ein Damenrad. Am frühen Morgen zog die Bande querfeld über die Grenze nach Koblenz. Beräumt, die zur Arbeit gingen, behaupteten, die Bande gesehen zu haben. Es handelt sich um vier Mann, welche Nachener Platt sprachen. Der Bande werden noch weitere Einbrüche in Kaufhäusern, die sich in der Nähe der Grenze befinden, zur Last gelegt. In Spedholzerheide schenkt sich die Bande vollständig neu eingekleidet zu haben.

Erfelden, 9. August. (Der Lastkraftwagen im Haus.) In dem benachbarten Orte Doreven rannte ein Lastkraftwagen der Firma Reimert-Deitrich auf der abschüssigen Dils-Straße mit einer Ladung Ziegelsteinen infolge Reißens der Antriebskette in voller Wucht gegen ein Haus, dessen Front- und Seitenmauer in Höhe des Wagens eingedrückt wurden. Der Wagen drang bis zum Ladefach in das Haus ein. Verwundungen anrichtend. Der Wagenführer erlitt schwere Bruch- und Verwundungen. Zwei der Söhne des Besitzers retteten sich rechtzeitig durch Abpringen.

Koblenz, 9. Aug. (Die Genehmigung von Landungsplätzen für den Flugverkehr durch die Rheinlandkommission.) Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß nunmehr die Bemühungen der Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Rheinlandkommission und dem Reichskommissariat für die besetzten Gebiete in Koblenz dazu geführt haben, daß die Schaffung von drei Landungsplätzen für den Flugverkehr genehmigt wurde. Der erste Landungsplatz für die Pfalz ist in der Nähe von Kaiserslautern vorgesehen, der zweite soll in Koblenz oberhalb des unmittelbaren Rheins und der dritte auf dem Gelände des Rennplatzes Erbenheim für die Städte Mainz und Wiesbaden errichtet werden. Wegen der noch zu schaffenden Anlage des Flugplatzes bei Kaiserslautern dürfte der Flugverkehr mit der Rheinpfalz erst für das nächste Jahr in Frage kommen.

Wirtschaft u. Handel

Die wirtschaftliche Lage

des deutschen Handwerks im Juli 1927.

Als vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die anhaltende Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage bewirkt mit der Zeit auch im Handwerk eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Sie wirkt sich vorläufig noch nicht im vollen Umfange aus, da der jeweilige Beschäftigungsgrad im Handwerk mehr als bei anderen Berufen von der Konjunktur der breiten Masse der Konsumenten abhängig ist. Die Lage des Handwerks stand weitgehend unter dem Einfluß der überwiegen noch fortbauenden günstigen Beschäftigung im Baugewerbe, jedoch machen sich vereinzelt Anzeichen eines bevorstehenden Umschwungs bemerkbar. Ungünstig wirkt auf eine Reihe von Handwerken, wie beispielsweise auf das Malerhandwerk die unbeständige Witterung, durch die vielfach Außenarbeiten wesentlich erschwert wurden. Für einen großen Teil des Handwerks war die Verdrängung gekennzeichnet durch den Höhepunkt der mit Beginn der Zulieferer einsetzenden Reisezeit. Aus diesem Grunde hatte das Sattlerhandwerk durch den Verkauf von Rossen etc. eine Besserung des Absatzes zu verzeichnen, während das Herren- und Damenkleiderhandwerk, das Fleischerhandwerk, das Photographenhandwerk etc. über Auftragsmangel klagen führte.

Die Preisgestaltung für geleistete Arbeiten und Lieferungen läßt sich immer sehr zu wünschen übrig; besonders bei den Submissionen hat das Handwerk unter der starken Preisdrückerei zu leiden. Im Gegensatz hierzu steht die steigende Tendenz fast aller Untertönen, die der Handwerker bei seiner Produktion zu tragen hat, ohne sie auf die Kundenschaft abwälzen zu können. Die Preise zahlreicher Rohstoffe und Materialien stehen z. T. erheblich an. Auch die Löhne sind z. T. im Steigen begriffen. Nimmt man weiter die Erhöhung der Mieten seit dem 1. April, die am 1. August eintretende Erhöhung der Postgebühren, so wie die erneute Verknappung des Geldmarktes hinzu, so ergibt sich hieraus, daß die allgemeine Wirtschaftslage des Handwerks nicht so günstig ist, wie man seinem Auftragsbestand nach annehmen könnte. Die Schwarzarbeit hat in der Verdrängung eher zugenommen als nachgelassen. Es wird daher vom Handwerk mit den Mitteln angefordert, daß in das Arbeitsgesetz eine Bestimmung aufgenommen wird, durch die auch den Arbeitnehmern die Ueber-schreitung der gesetzlichen Arbeitszeit verboten wird.

Auf dem Arbeitsmarkt herrscht überwiegend weiterhin Ueberangebot an Arbeitskräften. Die Nachfrage nach erkrankten Facharbeitern ist in fast allen Berufszweigen des Handwerks gestiegen.

Verkehr sollten daher nur als kurze Unterlage in Anwendung kommen. Auch begünstigen Federbetten, die wolle Decken und zu weiche



Unterhaltungs-Beilage

Brigitte Wolters
Schickhal.

Originalroman von Johanna Gorrler.

17. Fortsetzung.

Frank Stratton klingelte gleich am nächsten Sonntag an, um mitzutheilen, daß der be- rühmte New Yorker Akt kommen würde. So wie er seinen Brief gefort, kam er sofort, um den beiden Damen Nachrich zu geben.

„Wie geht es John?“ fragte Mabel teil- nahmsvoll.

„Er kann sich nicht bewegen und scheint durchbare Schmerzen zu haben, denn er fühlt sich außerordentlich. Doch ich erhalte viel von der Aussicht des anderen Strates.“

Wir wollten nicht weiter ausführen, wie sehr auch verschiedene andere Körperausbildungen, wie z. B. Fuß- und Achselfußweiz, die Mitmenschen auszuüben vermögen und alle guten Eigenschaften eines Menschen verderben, machen, sondern wollten nur einmal ermahnen, das eigene Verhalten über Unterlassen in gleichem oder ähnlichen Fällen einmal genau zu prüfen und — sich zu bessern, wenn man den gleichen Fehler auch bei sich selbst entdeckt.

Die Begünstigung der Waise für Säuglinge.

Die auch gelang, als man be-
tossel einführe, und es in
Lange dauern, bis man im
ner mit der Selbstverwaltung
Meestadt besetzten wird: S
suppe, dann Buchweisengr
als Deffert Johannitsbroitt
sagut können wie das
sunder sein. #

Wabel sagte der Freundin: Du bist auch mit wilden Augen, denen man die durchdrachte Blicke auf's zum Größten erstören, nicht alles, daß man wohl in ein paar Stunden durch ihnen sein würde und sie dann anderes erfahren würden. Aber die wartete vergesslich darauf, daß ihr Verlobter den Grund bei ihr suchen würde. Manchmal telefonieren wollte sie auch nicht, denn sie nahm an, daß Grant am Schmerzenslager des kranken seligenhaften würde und vielleicht nicht abkommen konnte. So beschränkte sie ihre Neugier und sah sich darüber

Frauen-Rundschau.

Ein neues Gemeindefrauen-Seminar.
Am 15. Oktober d. J. wird im Preussenhause
Essen, ein neues Gemeindefrauen-Semi-
nar eröffnet werden, in dem sowohl tüchtige
Selbstthätigen für Arbeiter, wie auch Hilfskräfte
für Frauen Mission und die Jugendämter
herangebildet werden sollen.

**Der Kampf gegen die Einfuhr-Ehe in
Ungarn.**

angestrichen. Die wahre Ursache, weshalb Frau kann nicht schwängern, ist das ungeschütztes Geschlechtsverkehr. Man muß sich nicht mit dem Modestrich begnügen, sondern sich gegen die Keimübertragung durch ein Kondom schützen. Bei der Empfängnis der Eizelle durch das Spermium wird die Befruchtung bewirkt. Die Befruchtung ist ein biologischer Vorgang, bei dem die Eizelle und das Spermium verschmelzen. Die Befruchtung ist ein biologischer Vorgang, bei dem die Eizelle und das Spermium verschmelzen. Die Befruchtung ist ein biologischer Vorgang, bei dem die Eizelle und das Spermium verschmelzen.

Der Mantel als „Marmor-
Gegenwärtig feiert
Triumphe. Kamenhaft durch
ohne mehrere Modelle die
kann auskommen, denn zu
sie sich in einem anderen zu
gerecht zu sein. Man kann
von einem wahren Manne
deshalb zu begründen ist, als
arbeiten und -arbeiter

Die, Brigitte gegenüber recht aufrichtig
zu erscheinen.

Die ungarische Regierung verurteilt einen Gesandten vor, in dem eine schwere Beleidigung der Jungesellen und Jüngerinnen vorgehen ist. Aber auch Eheleute mit nur einem Kinde sollen bestraft werden, um dem Lieberhandnehmen des Entinderthums in Ungarn entgegenzuwirken.

Es liegt sich in
den Stoffen in
den, nur am
taste, aber
tragen in
e n f a
e n v i e l e n
Mittelfor-
ert, ist fast
den

Der Vormittags-
schlicher Form aus Laß-
unfasslichen, vielsag mehr
Pragen mit turkhaarigen
mit einem in Rippen gefach
Weiß, Silbergrau oder
Nachmittagsmantel in
Holstinen und verschieber
ben, glatt oder Ton in
immer am untern Rande

Wahel hatte den Gefesslich auf der Berand-
mael lassen. Sie war hinausgelaufen auf die
Diele, um ihn zu begrüßen.
„Wie geht es?“ fragte sie leise.
„Schlecht, sehr schlecht!“ Dr. Humes, der
schon um 9 Uhr hier war, sagte nach der
Untersuchung, es sei eine kleine Operation nö-
thig, die er dann unter Assistenz von Dr.
Smith und der mitgenommenen Krankenschw-
gerin ausführte. Quers glaubte sich, John
komme überdient nicht mehr zum Verwundeten

zu kaufen, die im Lande selbst hergestellt werden.

heißem Wetter in zu warmer Decke schliefen. Die Bettenden unterbrachen, oder vielmehr unterdrückten die Gespräche. Die Bettenden unterbrachen, oder vielmehr unterdrückten die Gespräche. Die Bettenden unterbrachen, oder vielmehr unterdrückten die Gespräche.

ermitteln mit organischer Anordnung oder in Eingeweiden, er aus Seide oder Nips gewoben, der Abreite mit Crepe oder Halbwertem Damast oder Halbseide ausgekattet. Reiz und in der Mittagmanne, Gelehenheiten aus Gelernt in verschiedner Artung, die kann noch über diesen eleganten Mantel in mit gepuffter, streifenwei-

„nigen Schmerzen zu haben, er läßt nur, nur, nur weilen leide! Das Stückenmark ist auch verlegt, und Jogh bleibt gelähmt. Er kann nur noch

das vom Regierungsrath ausgesprochen
 muß und zusammen mit allen anderen Pa-
 pieren bei der Ehegeschickung vorgelegt werden
 muß.

hat, auszu-
setzen, aber beim Raßwerden
einen sehr lästigen Seirerguss, wie auch die wasser-
ertröhten Stoffe: Gummi und Wachs-
ey mit al-
lunblichen zu vermeiden.

Der Gold- und Silbergehalt der Münzen ist in der Tabelle angegeben. Die Münzen sind in der Tabelle nach dem Jahre der Ausgabe geordnet. Die Münzen sind in der Tabelle nach dem Jahre der Ausgabe geordnet.

